

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Neue Paradoxe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456538>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Wir wollen sein ein einig Volk von Räten  
der Nation, die uns die Stimme gab.  
Wir wollen in dem schönen Garten jäten,  
uns nicht verdrängen lassen bis ins Grab.  
Wir wollen unsrer Staatskub Euler melchen  
in unsern schönen eignen Topf hinein  
und fluchen allen jenen Bürgern, welchen  
dies nicht so recht behaglich scheint zu sein.

Wir wollen Sitzung über Sitzung schwänzen  
sowohl am Vormi- wie am Nachmittag.  
Bei Leberli, bei Bier und Wein und Bränzgen  
ists besser als im Sitzungssäalverschlag.

Doch will an unserm Taggeld einer rütteln,  
dann wird das Maß der Rücksicht übergüll,  
dann wehren wir uns mit Gewehr und Knütteln  
für das was ist und ewig bleiben soll.

Dann stehen wir zusammen unverdrossen,  
wie unsre Väter einst am Alpensee,  
als tapfere Söhne braver Eidgenossen....  
Und kämpfen für Profit und Portemonnaie.

Paul Attheyer

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich passierte mir folgendes  
wahre Geschichtchen: Ich sitze im Pfa-  
entheater bei der Aufführung eines  
Lustspiels. Hinter mir sitzt eine junge  
Dame, welche heftig weint. Bei Akt-

schluß kehre ich mich um und wende  
mich an die weinende Dame mit der  
Frage, ob sie sich unwohl fühle, denn  
das Lustspiel reize doch zum Lachen,  
keinesfalls zum Weinen. Hierauf ant-  
wortet mir die Schöne schluchzend:

„s isch mer halt hüt en Brüder  
gichtorbe.“ Erstaunt erwidere ich, wa-  
rum sie dann doch ins Theater gegan-  
gen sei, worauf ich die Antwort er-  
halte: „Se, wisset Sie, i ha halt 's  
Billet scho ka!“

98

Neue Paradora

Von M-in-fer

Parador ist:

Wenn ein blinder Passagier  
seetüchtig ist.

Wenn ein verfolgter Gauner in  
Zürich=Enge das Weite sucht.

Wenn Jemand auf dem Kigi-  
Kulm einen beschränkten  
Horizont hat.

Wenn übermäßiger Genuß  
von Lebkuchen den Tod zur  
Folge hat.

Wenn Onkel und Nefte sich  
unverwandt ansehen.

Wenn ein Feuerwehr-  
mann seine Einäscherung  
wünscht.

Wenn der R(h) ein schmutz-  
zig wird.

Das Modell

Des Künstlers Auge gleitet  
rasch über ihr Gesicht;  
die über die Schwelle schreitet  
bemerkt sein Staunen nicht.

Die geistig schmalen Hände  
in Scheu, in Scham verschlungen,  
ist ihr, es lächeln die Wände  
von Wohlflust ganz durchdrungen.

Ein Sonnenstrahl legt Kiste  
durchs Finnen grob und arm,  
die jugendlichen Brüste  
so steil und lebenswarm!

Es zittern ihre Augen,  
doch herbe bleibt ihr Mund.  
Des Künstlers Blicke saugen  
sich tief in der Seele Grund.

„Zerreiß dein dürftig Nieder,  
laß unverfüllt dich sehn,  
nimm diesen Zweig von Flieder...  
Modell sollst du mir sehn!“

Vollendet steht das Bild  
farbenfeucht an der Wand,  
reif und schmeichelnd und wild  
schuf es die Künstlerhand.

Das Mädchen schließt ihr Nieder  
mit Augen dunkel, schwer,  
ein leiser Duft von Flieder  
blüht um die beiden her!

Brigit